

Barbara Kersken

GERTRUD UND MAX BONDY

**WEGBEREITER DER
MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**

edition erlebnispädagogik

Lüneburg

WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgegeben

von

Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck
Universität Lüneburg

Bisher sind erschienen:

Alfred Adler
August Aichhorn
Gertrud und Max Bondy
Giovanni Bosco
Edward J. Flanagan
Fritz Gansberg
Hugo Gaudig
Kurt Hahn
Janusz Korczak
Hermann Lietz
Martin Luserke
Anton S. Makarenko
Maria Montessori
Herman Nohl
Paul Oestreich
Berthold Otto
Peter Petersen
Adolf Reichwein
Rudolf Steiner

In Vorbereitung sind:

August Herrmann Francke
Viktor E. Frankl
Friedrich Fröbel
N.F.S. Grundtvig
Kurt Löwenstein

Johann Heinrich Pestalozzi
Hermann Neuton Paulsen
Wassilij A. Suchomlinskij
u.a.

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Kersken, Barbara:

Gertrud und Max Bondy, Wegbereiter der modernen
Erlebnispädagogik? / Barbara Kersken. Mit einem Vorw. von
Jörg Ziegenspeck. - Lüneburg : Neubauer, 1991

(Schriftenreihe "Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik" : H. 19)

ISBN 3-88456-086-7

NE: GT

Druck und Herstellung: Peter Grunwald

ISBN 3 - 88 456 - 086 - 7

Schriftenreihe
"Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik"
- Heft 19 -

Barbara Kersken

GERTRUD UND MAX BONDY

**WEGBEREITER DER
MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**

Mit einem Vorwort
von
Jörg Ziegenspeck

1991

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	5
Barbara Kersken:	
Gertrud und Max Bondy - Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik ?	9
1. Die Forschungslage	10
1.1. Max Bondy	10
1.2. Gertrud Bondy	13
1.3. Die Schulen der Bondys im Exil	15
1.4. Die Rezeption des pädagogischen Konzepts der Bondys nach der Emigration	16
1.5. Derzeitiger Stand - Perspektiven	16
2. "Erlebnispädagogik"	17
2.1. Stand der Diskussion	17
2.2. Historisches Umfeld: Rekurs auf die Reformpädagogik	18
2.3. Schule und Leben: Die Kontinuität von Schulkritik	18
2.4. Die Jahrhundertwende: Synonym für "Aufbruchstimmung"	19
3. Biographisches und geistiges Umfeld	22
3.1. Lebensdaten Max Bondys	22
3.2. Soziales Umfeld und geistige Einflüsse	23
4. Programmatisches	24
4.1. "Die Grundlagen der Freischaridee" oder: "Die Grundlagen der Reformschulidee" Zeitgenössische "Aufbruchstimmung" im Spiegel der Frühschriften Max Bondys	24
4.2. Die "Erziehungsideale" aus dem Geist der Jugendbewegung: Das "Aristokratische" und das "Soziale"	27
4.3. "Erlebnis" als fundamentale Kategorie der Welterschließung	28
5. Die Schulgründungen der Bondys	30
Angaben zur Person der Autorin	38
Hinweise auf die Schriftenreihe "Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik"	39
Hinweis auf den Sammelband: Wolf-Dieter Hasenclever (Hrsg.): Pädagogik und Psychoanalyse	43

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Die Leitfrage dieser Schriftenreihe legt es – versuchsweise – nahe, Dr. med. GERTRUD (1889–1977) und Dr. phil. MAX (1892–1951) BONDY gemeinsam unter dem Aspekt eines reformpädagogischen Konzepts zu befragen, das »Leben« und »Lernen« durch die Kategorie »Erlebnis« zusammenführt. Gemeinsam deswegen, weil sie – trotz ihrer unterschiedlichen geistesgeschichtlichen Provenienz – geradezu als ideal komplementäre und auch von daher als »wegweisende« Gründergestalten der Reformschulbewegung in den 20er Jahren gelten dürfen:

MAX BONDYS Denken und Handeln trägt unverkennbar die Signatur der Deutschen Jugendbewegung. Im »Wandervogel« sieht er den "Keim zu einem neuen Kulturideal", dessen Ideen sollen schließlich in einem "Erziehungsprinzip" als Zielvorstellung münden. Die tragenden Momente sind "Verantwortlichkeit" und "soziale Gesinnung":

»Es ist auch bei dieser sozialen Erziehung das Wesentliche ..., daß wir in erster Linie durch "Erleben" zu dem Ideal kommen wollen. Nicht das "Wissen" und "Begreifen" ist für uns der Hauptweg zur letzten Wahrheit, sondern das "Erlebnis"...«

Diese beinahe schon programmatische Formulierung eines Erziehungskonzepts, dessen Realisierung – im Kontrast zum verpönten "Intellektualismus" – durch "Erleben" bzw. das "Erlebnis sozialen Gefühls" angestrebt wird, wurde von dem damals erst 20-jährigen Studenten und "Freischärler" MAX BONDY verfaßt, und zwar vor dem I. Weltkrieg, dessen Erfahrung den Erlebnisbegriff erneut modifizierte. Aber auch viele Jahre vor der Schulgründung (zusammen mit E. PUTZ) auf dem Sinnthalhof in Brückenaue (1920/21), der die "Schulgemeinde Gandersheim" (1923) folgte, die dann schließlich (1929) nach "Gut Marienau" verlegt wurde – also in die unmittelbare Nähe von Lüneburg.

GERTRUD BONDY war Ärztin und eine der ersten Psychoanalytikerinnen. Neben ihrer medizinisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung war sie ausgebildete Konzertpianistin und durch das geistige Milieu ihrer Herkunft geprägt:

»Als Wienerin mit engen Beziehungen nach Prag ... sehe ich sie immer in der Nähe zu Brod, Kafka, Werfel, Hofmannsthal, Schnitzler usw. Sie war vor allem aber auch eine frühe Schülerin Sigmund Freuds, dem Begründer der Psychoanalyse.« (Prof. WALLIS).

Der prononcierte Hinweis auf FREUD und die Psychoanalyse markiert in diesem Kontext die grundlegend andere Perspektive, aus der Erlebnisse wahrgenommen werden: vornehmlich als unverarbeitete Erlebnisse, als Symptome, als die Faktoren, die ihre Spuren in einer nicht vollständig gegliederten Sozialisation – wenn auch nur unbewußt – hinterlassen haben.

Der von der Lebenspädagogik (PESTALOZZI) inaugurierte Erlebnisbegriff, der in der Reformpädagogik den Stellenwert des zentralen Grundbegriffs bekommt¹⁾, erhält durch Kontrastierung mit dem Ansatz der Psychoanalyse eine ungewohnte Facettierung. Anders ausgedrückt: Durch ihre psychoanalytisch fundierten Erkenntnisse modifizierte und erweiterte GERTRUD BONDY nicht nur auf unkonventionelle Weise das reformpädagogisch orientierte Konzept ihres Mannes MAX BONDY, auch die Kategorie "Erlebnis" erfährt in gewisser Weise ihre konsequente Einschränkung: War der Erlebnisbegriff durch die zeitgenössische, progressive Pädagogik weitgehend uneingeschränkt positiv dargestellt und bewertet worden – gleichsam als die "Wunderwaffe" im pädagogischen Kleinkrieg methodisch divergenter Ansichten –, so kommt aus der spezifischen Sichtweise der Psychoanalyse der Aspekt der individuellen Verarbeitung eines Erlebnisses dazu. Der unkritische Standpunkt, der dem Erleben oder dem Erlebnis an sich schon eine positive Qualität beimißt, muß nach FREUD erweitert werden um die Dimension der oft unbewußten Verarbeitung der Tageserlebnisse – eine Einsicht, die die Kritiker der überkommenen "Lernschule" als einer nicht kindgemäßen Institution vermutlich schon geshnt haben, wenn sie die Rolle und Funktion von Erlebnissen im Seelenleben von Kindern vornehmlich oder besser: ausschließlich in die Richtung positiver und aufbauender psychodynamischer Effekte lenken wollten.

Ausgehend von der einzigartigen, vielleicht sogar exemplarischen Konstellation von GERTRUD und MAX BONDY, die jeweils von ihrem eigenen Standort die Position des anderen befragten, aber auch ergänzten und somit modifizierten, soll der Erlebnisbegriff in seinen Möglichkeiten, aber auch in seinen Grenzen für die pädagogische Praxis einer ganzheitlichen Erziehung ausgeleuchtet werden.

Die Autorin dieser Studie, Frau BARBARA KERSKEN, ist seit Herbst 1987 beauftragt, die Schule Marienau in der Arbeitsgruppe »Geschichte der Deutschen Landerziehungsheime« zu vertreten sowie an der Schule Marienau ein Schularchiv aufzubauen. Die gegliederte Konzeption der Archivarbeit unter dem Aspekt einer Integration in Unterricht und auch Schulalltag (Archivpädagogik) sowie als Forschungsstelle für exemplarische Reformpädagogik ist inzwischen in mehreren Veröffentlichungen niedergelegt worden.²⁾

-
- 1) Vgl. NEUBERT, WALTTRAUT: *Das Erlebnis in der Pädagogik*. Reihe: Schriften – Studien – Dokumente der Erlebnispädagogik – Band 6. Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 88 S. [ISBN 3-88456-060-3]
Bei diesem durch ein Vorwort von Prof. Dr. KARL SAUER (Universität Lüneburg) und ein Nachwort von Prof. Dr. JÖRG ZIEGENSPECK (Universität Lüneburg) ergänzten Nachdruck handelt es sich um die von WALTTRAUT NEUBERT erfolgreich verteidigte Dissertation, die diese Ende der zwanziger Jahre bei Prof. Dr. HERMANN NOHL (Universität Göttingen) vorlegte. Die Studie fand in der Fachwelt breite Beachtung und erfuhr innerhalb kurzer Zeit im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht (Göttingen) drei Auflagen. Der Nachdruck entspricht der durchgeschienenen und ergänzten dritten Auflage (1932), die 1. Auflage erschien 1930.
- 2) KERSKEN, BARBARA: *Stichwort »Kontinuität«*. Veröffentlicht als: *Die Archivarbeit in Marienau*. In: »Marienauer Chronik« 42 (1989) 129–137. KERSKEN, WOLFGANG: *Archivpädagogik*. In: »Marienauer Chronik« 42 (1989) 122–129. Von beiden Aufsätzen sind auch Sonderdrucke erhältlich.
GUHL, ROBERT, BARBARA KERSKEN, WOLFGANG KERSKEN: *Das Bondy-Haus. Geschichte einer Idee. »Quellensudium«*. Hg. von B. KERSKEN. Marienau 1990, 252 S. Alle Schriften können bezogen werden über das ARCHIV SCHULE MARIENAU, 2121 Dahlem-Marienau.

Der Herausgeber ist Frau KERSKEN außerordentlich dankbar für diese wissenschaftliche Leistung, die zunächst als Vortrag im Rahmen einer Vorlesungsreihe im Wintersemester 1990/91 an der Universität Lüneburg zur Geltung gebracht wurde. Die Autorin unterstützt damit auch den seit Jahren anhaltenden Suchprozeß nach den Wegbereitern einer modernen Erlebnispädagogik im Rahmen der "Arbeitsgruppe Theorie und Praxis der Erlebnispädagogik" im Fachbereich Erziehungswissenschaften wesentlich, wofür ihr herzlich zu danken ist!

Lüneburg, im Herbst 1991

Jörg Ziegenspeck

Angaben zur Person der Autorin:

BARBARA KERSKEN ist seit Herbst 1987 beauftragt, die Schule Marienau in der Arbeitsgruppe »Geschichte der Deutschen Landerziehungsheime« zu vertreten sowie an der "Schule Marienau" ein Schularchiv aufzubauen. Die gegliederte Konzeption der Archivarbeit a) unter dem Aspekt einer Integration in Unterricht und auch Schulalltag sowie (b) als Forschungsstelle für exemplarische Reformpädagogik ist inzwischen in mehreren Veröffentlichungen niedergelegt worden.

Studium der Germanistik, Philosophie und Pädagogik an der Westf.- Wilh.- Universität Münster /W.- Derzeit auch Fertigstellung einer schon früher begonnenen Dissertation über INGEBORG BACHMANN'S Roman »Malina« (1971).

Anschrift der Autorin:

BARBARA KERSKEN - Schule Marienau - 2121 Dahlen-Marienau



Gertrud und Max
Bondy

(1889 - 1977)

(1892 - 1951)

GERTRUD UND MAX BONDY – WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?

Dieser erste Versuch, Dr. med. GERTRUD (1889–1977) und Dr. phil. MAX (1892–1951) BONDY *gemeinsam* unter dem Aspekt eines reformpädagogischen Konzepts zu befragen, das »Leben« und »Lernen« durch die Kategorie »Erlebnis« eingeführt, ist gewissermaßen eine Feldstudie: Sie beleuchtet die pädagogische Arbeit von Max und Gertrud Bondy aus ungewohnter, aber nachweislich relevanter Perspektive, um gleichzeitig auch – aus ideengeschichtlichem Interesse – einen weiteren Beitrag zur historischen Fundierung des Begriffes »Erlebnispädagogik« zu leisten.

Der durchaus als experimentell verstandene Ansatz einer *gemeinsamen* Darstellung scheint aber auch deswegen angemessen, weil beide – trotz oder vielleicht sogar wegen ihrer unterschiedlichen geistesgeschichtlichen Provenienz – geradezu als ideal komplementäre und von daher »wegweisende« Gründergestalten der Reformschulbewegung in den 20er Jahren gelten dürfen.

Bevor ich *medias in res* gehe, möchte ich exkursartig die derzeitige allgemeine Forschungslage zu GERTRUD und MAX BONDY skizzieren. Die beiden BONDYS gehören im Kontext pädagogischer Forschung und Rezeption derzeit noch zu den »großen Unbekannten«. Aus anderer Perspektive – und hier fühle ich mich dem Denkansatz der »Kritischen Theorie« verpflichtet – zählen sie zu den zu Unrecht Vergessenen¹⁾: Denn mit ihnen zusammen ist auch ihr pädagogisches Vermächtnis ins Exil gegangen.

Eine im klassisch-wissenschaftlichen Sinne systematische Spezialforschung im Rahmen von Pädagogik oder Erziehungswissenschaft zu jeweils GERTRUD und/ oder MAX BONDY gibt es wohl deswegen bisher nicht. Lediglich MAX BONDYS Name taucht im Kontext deutscher bürgerlicher Jugendbewegung und der Reformpädagogik der 20er Jahre auf. Auch die vorliegende Studie sollte zunächst in ihrem Zuschnitt

1) Vgl. dazu ADORNO, TH. W.: *Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit*: ADORNO diagnostiziert in diesem (ursprünglich als Vortrag konzipierten) Beitrag, daß die vielzitierte »Aufarbeitung der Vergangenheit« bis heute nicht gelungen sei: »Die Frage, "Was bedeutet Aufarbeitung der Vergangenheit" muß erläutert werden. Sie geht von einer Formulierung aus, die sich während der letzten Jahre als Schlagwort höchst verdächtig gemacht hat. Mit Aufarbeitung der Vergangenheit ist in jenem Sprachgebrauch nicht gemeint, daß man das Vergangene im Ernst verurteile, seinen Bann breche durch helles Bewußtsein. Sondern man will einen Schlußstrich darunter ziehen und womöglich es selbst aus der Erinnerung wegwischen... Oder sollte gar Schuld selber überhaupt nur ein Komplex, sollte es krankhaft sein, mit Vergangenen sich zu belasten, während der gesunde und realistische Mensch in der Gegenwart und ihren praktischen Zwecken aufgeht? Das zöge die Moral aus jenem "Und ist so gut, als wär' es nicht gewesen", das von Goethe stammt, aber, an entscheidender Stelle des Faust, vom Teufel gesprochen wird, um dessen innerstes Prinzip zu enthüllen, die Zerstörung von Erinnerung. Die Ermordeten sollen noch um das einzige betrogen werden, was unsere Ohnmacht ihnen schenken kann, das Gedächtnis.«
In: ADORNO, TH. W.: *Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Helmut Becker 1959–1969*. Hg. v. G. KADELJACH. Frankfurt 1975, 10–28.

zunächst weitestgehend auf MAX BONDY beschränkt bleiben. Einmal wohl deswegen, weil MAX BONDY im deutschsprachigen Raum – zumindest relativ gesehen – als der bekanntere von beiden gilt, zudem die Schulgründung(en) des Ehepaares BONDY in der einschlägigen (deutschsprachigen) Literatur bis in die jüngste Zeit ausschließlich mit seinem Namen verknüpft wurden. Zwar lag die offizielle Leitung der Schulen sowohl in *Bad Brückenau* (1920–23) als auch in *Gandersheim* (1923–29) und später auf *Gut Marienau* (1929–37), auch noch der Schulen in der *Schweiz* und den *USA* jeweils bei MAX BONDY, auch der entscheidende Impuls zumindest für die frühen Schulgründungen ging vermutlich initiativ von ihm aus, aber seine Frau GERTRUD BONDY geb. WIENER hat diese Pläne nicht nur konstruktiv und kooperativ begleitet; sie hat maßgeblichen Anteil am spezifischen Profil der jeweiligen *Bondy-Schulen* gehabt. Ihre Ausbildung als Ärztin und die damals noch ungewöhnliche Zusatzqualifikation als Psychoanalytikerin, aber auch ihre außerordentlichen musischen, insbesondere musikalischen Fähigkeiten sowie die unverkennbare Prägung durch die Denkwelt des *Wien* der *Jahrhundertwende*, vor allem aber ihre unverwechselbare Ausstrahlung und ihre Persönlichkeit machten sie – bildlich gesprochen – zum "Herz" oder zur "Seele" dieser Schulen, MAX BONDY war – so gesehen – wohl eher das "Haupt", der "Kopf", der geistige Motor. Aus lediglich chronologischen und eher methodischen Gründen soll auch hier zunächst die Forschungssituation zu MAX BONDY skizziert werden.

1. Die Forschungslage

1.1 MAX BONDY

MAX BONDYS frühe Zeit – und damit auch seine lebensprägende und lebensbestimmende Weltanschauung – wird vornehmlich in Studien und Quellenschriften zur Jugendbewegung dokumentiert. Zu diesem Themenkreis bieten einen ersten wichtigen Zugang zu MAX BONDY – auch unter chronologischem Aspekt – die von WERNER KINDT in den späten 60er Jahren herausgegebenen Quellenschriften *»Dokumentation der Jugendbewegung«*¹⁾. Bei KINDT finden sich sowohl Primär- als auch Sekundärtexte von bzw. über MAX BONDY. Der nicht zu unterschätzende Vorteil solcher anthologisch konzipierter Werkausgaben ist die – wohl auch intendierte – Erschließung des zeithistorischen Kontextes, der die Denk- und Geisteswelt eines MAX BONDY maßgeblich mitbestimmte und prägte. Die sonst nur kaum greifbaren Schriften seiner

1) KINDT, WERNER (Hg.): *Grundschriften der Deutschen Jugendbewegung* (Dokumentation der Jugendbewegung, Bd.I). Düsseldorf/Köln 1963.
 – *Die Wandervogelzeit 1896–1919* (Dokumentation der Jugendbewegung, Bd.II). Düsseldorf/Köln 1974.
 – *Die deutsche Jugendbewegung 1920–1933. Die bündische Zeit* (Dokumentation der Jugendbewegung, Bd.III), Düsseldorf/Köln 1974.

zahlreichen Weggefährten, ebenfalls vom Enthusiasmus der zeitgenössischen Jugendbewegung erfaßt, sind hier nachzulesen – sowohl in Konsens wie auch Dissens. Die erst in den letzten Jahren von WINFRIED MOGGE initiierte und auch herausgegebene Reihe »*Edition Archiv der deutschen Jugendbewegung*« erschließt die Gedankenwelt der Jugendbewegung aus grundlegend anderer Perspektive: Diese Arbeiten stammen von relativ jungen Verfassern, die nicht mehr persönlich, als Zeitzeugen oder sonstwie Beteiligte, in der Sache involviert sind, sondern aus distanzierter-kritischer Position am Beispiel der bürgerlichen Jugendbewegung am Beginn unseres Jahrhunderts bis heute noch wirksame Geistesströmungen und Gesellschaftsentwicklungen in subtiler Quellenarbeit analysieren und so fundierte Beiträge zu einer kritischen Sozialgeschichte liefern, aber auch dem Konzept einer Generationentheorie vorarbeiten. Auch diese Arbeiten aus jüngster Zeit berücksichtigen zwar MAX BONDY, wenn auch – in den meisten Fällen – nur sporadisch. Die besonders zu erwähnende Ausnahme hier ist die Studie von SIGRID BIAS-ENGELS: »Zwischen Wandervogel und Wissenschaft. Zur Geschichte von Jugendbewegung und Studentenschaft 1896–1920.«¹⁾ Sie zitiert sehr umfangreich aus den ganz frühen Veröffentlichungen MAX BONDYS, die im engen, ja ausschließlichen Zusammenhang mit seinen Aktivitäten in der **Deutschen Akademischen Freischar** stehen. Ihre auf intensivem Quellenstudium basierende Darstellung und Zitatauswahl zeigt MAX BONDY als unentwegten, engagierten, ja fast leidenschaftlichen Streiter bei den internen Debatten der DAF, damit zugleich auch als *den* Theoretiker der DAF, als der er auch schon an anderer Stelle hervorgehoben wird²⁾.

Diese ganz frühen Veröffentlichungen MAX BONDYS³⁾, auf die SIGRID BIAS-ENGELS in ihrer Studie rekurriert, sind nur schwer greifbar. Die meisten von ihnen sind zwar auf dem Ludwigstein, im *Archiv der Deutschen Jugendbewegung*, gesammelt, aber praktisch nur vor Ort zugänglich.

Ausdrücklich hinzuweisen bleibt wohl noch auf die einzige größere, eigenständige Veröffentlichung von MAX BONDY: »*Das neue Weltbild in der Erziehung*«, die 1922 – wie zu erwarten – in der 1. Auflage bei EUGEN DIEDERICHS⁴⁾ in *Jena* erschien⁵⁾. Abgesehen davon, daß dieses Buch heute nicht mehr

- 1) BIAS-ENGELS, SIGRID: *Zwischen Wandervogel und Wissenschaft. Zur Geschichte von Jugendbewegung und Studentenschaft 1896–1920*. Hg. v. WINFRIED MOGGE. (Edition Archiv der deutschen Jugendbewegung. Bd.4), Köln 1988
- 2) So CURT WALDER in der *Kurzchronik der Deutschen Akademischen Freischar*: »Als Pädagoge und Leiter von Landerziehungsheimen hat Max Bondy gewirkt; aus dem Leben der DAF ist er als ihr Deuter und Mäher nicht wegzudenken.« In: KINDT, W. (Hg.), Bd. III, S. 1337.
- 3) Die frühen Arbeiten MAX BONDYS, zumeist Zeitschriftenaufsätze, sind auch verzeichnet (allerdings unvollständig) in: *Bibliographie der deutschen Landerziehungsheime*, bearbeitet von KARL SCHWARZ. Stuttgart 1970, S. 10ff.
- 4) EUGEN DIEDERICHS (1867–1930) war selbst aktiv in der deutschen Jugendbewegung und als Verleger besonders aufgeschlossen für Veröffentlichungen aus deren geistigen Umfeld. Er schickte seine Kinder in die von GUSTAV WYNEKEN und PAUL GEHEEB 1906 gegründete "Schulgemeinde

greifbar ist, scheint es mir nicht den besten Einstieg für eine erste Auseinandersetzung mit der »Denkwelt« eines MAX BONDY zu bieten, da seine Ausführungen über den von ihm sog. **Typus nach den ideologischen Verirrungen des Dritten Reiches aus heutiger Perspektive zumindest mißverständlich sein können, wenn sie nicht zeithistorisch relativiert werden.**

Die letzte Publikation in einem offiziellen Verlag ist dann auch schon der Aufsatz »Weltanschauung und Erziehung in der Schulgemeinde Gandersheim«, der 1924 in der von FRANZ HILKER¹⁾ herausgegebenen Sammlung »*Deutsche Schulversuche*« (Berlin) erschien.

Sämtliche spätere Publikationen, zumeist Berichte oder Vorträge vor den Schülern, erscheinen in haus-internen Publikationsorganen oder als Veröffentlichungen im Eigenverlag, so z. B. die sehr lesenswerten »Morgensprachen«, die MAX BONDY, zumeist an Sonntagen, vor den Schülern hielt.

Die einzigen, kleineren Darstellungen über MAX BONDY erschienen in der »Chronik«, den Jahresberichten der Schule Marienau²⁾, sowie in der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Schule im Jahr 1979. MARTHA PHILLIPS, langjährige Mitarbeiterin³⁾ von MAX BONDY, verfaßte nach seinem Tode im Jahr 1951 einen Nachruf⁴⁾, der in seiner Prägnanz nicht nur umfassend informiert, sondern auch schon die starke innere Beteiligung der Verfasserin verrät, die alle Berichte und Zeugnisse über MAX

Wickersdorf: Der Sohn JÜRGEN DIEDERICHIS arbeitete als Gärtner und Handwerkslehrer auf dem *Sinntalhof* in *Bad Brückenau*, der ersten Schulgründung MAX BONDYS (zusammen mit ERNST PUTZ).

- 5) BONDY, MAX: *Das neue Weltbild in der Erziehung*. Jena 1922
- 1) FRANZ HILKER (1881 - 1969) beteiligte sich nach dem 1. Weltkrieg führend an der Realisierung der reformpädagogischen Ideen im Sinne der sog. "Entschiedenem Schulreformer". Er war seit 1925 Mitarbeiter des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin. In dieser Tätigkeit stand er in ständigem engen Kontakt mit der europäischen pädagogischen Reformbewegung und befaßte sich mit internationalen Bildungsproblemen. 1933 wurde er aus dem Staatsdienst entlassen. Nach 1945 setzte er sich erneut mit Problemen der Schulreform auseinander und widmete sich der pädagogischen Dokumentation.
- 2) Diese Erläuterung vereinfacht unter streng historischen Gesichtspunkten: Die CHRONIK war unter den BONDYS, und zwar schon in der *Schulgemeinde Gandersheim*, das Publikationsorgan der Schüler. Erst unter BERNHARD KNOOP wurde es ein Berichtsorgan der Schulleitung des *Niederdeutschen Landerziehungsheims Marienau*. Die CHRONIK der Schule Marienau wird verantwortlich von einem beauftragten Mitarbeiter redigiert.
- 3) MARTHA PHILLIPS (1896 - 1956) ist schon auf dem *Sinntalhof* in *Bad Brückenau* Mitarbeiterin. Sie folgte den BONDYS auch nach *Gandersheim* und nach *Marienau* - dort allerdings blieb sie.
- 4) PHILLIPS, MARTHA: *Max Bondy. Sein Leben und Werk*. In: *Marienaus Chronik* 6 (1953), S.5-10.

und GERTRUD BONDY ¹⁾ kennzeichnet. MAX HOFFMANN ²⁾ hielt beim Altmarienauer Treffen 1962 eine sehr bewegende Gedenkrede zum 70. Geburtstag von MAX BONDY. Der Beitrag in der Festschrift ³⁾ stammt von GEORG ROEPER ⁴⁾, der schon in *Gandersheim* Schüler war und 1939 mit den BONDYS nach **Amerika** ging. Es ist meiner Meinung nach einer der lesenswertesten Beiträge über die BONDYS, da er sehr lebendig und anschaulich geschrieben, aber trotz seines schon fast unterhaltsamen Stils ungemein kenntnisreich ist.

1.2 GERTRUD BONDY

Die Forschungslage zu GERTRUD BONDY – sowohl was die Quellen angeht als auch die Literatur *über* sie – gleicht fast einer *tabula rasa*. In ihrer erst 1970 im amerikanischen Exil verfaßten »Personal History« schreibt sie:

»Writing is not my way of expressing myself and of communicating; my way is talking and listening.« ⁵⁾

In der Übersetzung:

»Schreiben ist nicht meine Art mich auszudrücken und auch nicht mein Mittel der Kommunikation; ich spreche und höre zu.«

Dieser knappe Hinweis illustriert hinlänglich die desolante Quellenlage: GERTRUD BONDY war keine Theo-

- 1) Die große Bewunderung für die beiden BONDYS spiegelt sich besonders beeindruckend in den *Rundbriefen* der sog. *Altmarienauer*, die im Regelfall nur ihrer Zielgruppe zugänglich waren. Sie stehen heute im ARCHIV Schule Marienau – allerdings noch unvollständig.
- 2) HOFFMANN, MAX: *Max Bondy 1892- 1951. Gedenkrede beim Altmarienauer Treffen, Himmelfahrt 1962* [zum 70. Geburtstag von MAX BONDY]. In: *Marienauer Chronik* 16 (1963), S. 34–39. MAX HOFFMANN war von 1929–1933 Schüler BONDYS in Marienau.
- 3) ROEPER, GEORG: *1929: Max und Gertrud Bondy gründen MARIENAU – die ersten Jahre*. In: *Marienau – 50 Jahre Landerziehungsheim*. o.J. [1979], S.10–19. Hg. v. d. *Schule Marienau*.
- 4) GEORG ROEPER hatte seit seiner Schulzeit eine solche enge Beziehung zu den BONDYS, daß er sie gefühlsmäßig als seine Eltern betrachtete: Er ist mit der ältesten Tochter ANNEMARIE des Ehepaares BONDY verheiratet. Er hat zunächst zusammen mit den beiden BONDYS in deren erster Schulgründung in *Manchester/Vermont (USA)* gearbeitet, später aber mit seiner Frau eine Schule der beiden – ursprünglich aus *Wien* stammenden – Psychoanalytiker RICHARD und EDITH STERBA, übernommen.
- 5) BONDY, GERTRUD: *A Personal History*. Windsor Mountain School, Lenox, Mass., o.J. [1970], Vorbemerkung.

retikerin, die ihre Arbeit methodisch reflektierte oder ihre Ansichten über Erziehung schriftlich fixierte. Ihre Form intensiver Auseinandersetzung mit Kindern und Jugendlichen war aus der Praxis erwachsen und blieb bis zum Schluß ausschließlich praxisorientiert. Es ist daher wohl eher das Verdienst ihrer amerikanischen Schüler, daß uns ihre Gedanken über Erziehung doch noch überliefert sind: Sie haben – nicht zuletzt aus großer Verehrung ihrer Person und aus Dankbarkeit für ihre konkrete erzieherische Arbeit – die dankenswerte Initiative ergriffen, vornehmlich ihre Reden, aber auch einige frühere Ansprachen von MAX BONDY herauszugeben¹⁾. Als publizierte Sekundärquellen liegen lediglich einige Zeitungs- und Zeitschriftenartikel aus der amerikanischen Zeit vor.

Die ersten zaghaften Versuche, sie auch im deutschsprachigen Raum bekannt zu machen, rühren allerdings erst aus der allerjüngsten Zeit. Sie stehen mehr oder minder in direktem Zusammenhang mit dem im letzten Jahr, also 1989, anläßlich des 100. Geburtstages von GERTRUD BONDY veranstalteten Symposion »Pädagogik und Psychoanalyse«. Der Dokumentationsband zu diesem 1. Marienauer Symposion erschien im Sommer 1990²⁾; Er enthält drei Beiträge³⁾ zu GERTRUD BONDY aus mehr subjektiv-erinnernder Perspektive, die aber auch auf jeweils ganz unterschiedliche Art schon erste Hinweise auf das psychanalytisch orientierte pädagogische Konzept GERTRUD BONDYS geben. Leider wurde der auch aus soziokultureller Perspektive sehr instruktive Beitrag von EVA MICHAELIS-STERN⁴⁾ an besonders relevanter Stelle so gekürzt und verändert, daß kein vollständiger und damit authentischer Eindruck mehr entstehen kann⁵⁾. EVA MICHAELIS-STERN versucht – die damaligen gesellschaftlichen Verhältnisse und Lebensbedingungen rekonstruierend – eine historische Einbettung der für die beiden BONDYS jeweils spezifisch prägenden zeittypischen Erscheinungen wie *Jugendbewegung*, *Reformschul-*

-
- 1) *SPEECHES – Max und Gertrud Bondy. To Gertrud from the Student Body –1965.* Windsor Mountain School, Lenox, Massachusetts.
 - 2) HASENCLEVER, WOLFF-DIETER (Hg.): *Pädagogik und Psychoanalyse. Marienauer Symposion zum 100. Geburtstag Gertrud Bondys.* Frankfurt/M. 1990 (Erziehungskonzeption und Praxis; Bd. 15)
 - 3) VON WACHSMANN, HANS-WOLFF: *Erinnerungen an Gertrud Bondy.* In: HASENCLEVER (Hg.), a.a.O., 15–17.
MICHAELIS-STERN, EVA: *Zum Gedenken an Gertrud Bondy.* In: Ebd., 19–27.
GRAF ZU SAYN-WITIGENSTEIN, OTTOKAR G.: *Bewunderte und Verdamnte prägen das Bild des werdenden Menschen.* Ebd., 29–42.
 - 4) EVA MICHAELIS STERN (geb. 1904) ist die Tochter von WILLIAM STERN (1871–1938), der als Pionier der modernen Psychologie gilt. 1914 erschien sein Werk »*Psychologie der frühen Kindheit*«, das als ein Markstein in der Geschichte der Entwicklungspsychologie gilt. Sein erster Doktorand war CURT BONDY, der jüngere Bruder von MAX BONDY. Durch dessen Vermittlung machte EVA MICHAELIS-STERN ein Praktikum in der *Schulgemeinde Gandersheim* und freundete sich dort besonders mit GERTRUD BONDY an; leitete in *Berlin* (ab 1933), später in *London* (1938) das Kinder- und Jugend-Alyah-Büro, das die Auswanderung jüdischer Kinder nach Palästina vorbereitete.
 - 5) Eine ungekürzte Fassung liegt als Sonderdruck des ARCHIVS SCIBULE MARIENAU vor. Hier zitiert nach KERSKEN (Hg.): *Das Bondy-Haus.* A.a.O., 231–242.

Schriftenreihe
WEGBEREITER
DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgeber:
Prof. Dr. Jörg W. Ziegenspeck
(Universität Lüneburg)

- Heft 1: Jörg W. Ziegenspeck:
LERNEN FÜR'S LEBEN - LERNEN MIT HERZ UND HAND.
Ein Vortrag zum 100. Geburtstag von Kurt Hahn (1886 - 1974).
Lüneburg 1986, 1. Aufl., 1993, 2. Aufl., 32 S. DM 6,--
(ISBN 3-929058-01-4)
- Heft 2: Götz Hillig:
A. S. MAKARENKO - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1987, 1. Aufl., 1995, 2. überarb. Aufl., 32 S. 32 S., DM 7,50
(ISBN 3-89569-008-2)
- Heft 3: Willy Hane:
E. J. FLANAGAN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1987, 40 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-03-0)
- Heft 4: Friedhelm Beiner:
JANUSZ KORCZAK - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1987, Nachdruck 1993, 32 S., DM 6,--
(ISBN 3-929058-04-9)
- Heft 5: Franz Pöggeler:
ERZIEHEN ALS ERLEBEN .
- DIE PÄDAGOGIK GIOVANNI BOSCO.
Lüneburg 1987, 28 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-05-7)
- Heft 6: Jörg W. Ziegenspeck (Hrsg.):
MARTIN LUSERKE. REFORMPÄDAGOGE - DICHTER - THEATERMANN.
Gründer und Leiter der "Schule am Meer" auf der Nordseeinsel Juist
(1925 - 1934).
Mit Beiträgen von Herbert Giffei, Hubert Kelter, Martin Kießig,
Peter Lambrecht, Dieter Luserke und Jörg W. Ziegenspeck.
Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 2. wesentlich ergänzte und
erweiterte Aufl. 1990, 96 S., DM 12,50 (ISBN 3-929058-07-3)

Die erste Fassung erschien 1987 und ist nach wie vor über den Verlag zu beziehen:

- Herbert Giffel:
**MARTIN LUSERKE - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1987, 24 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-06-5)
- Heft 7: Renate Bienzeisler:
LEBEN - ERLEBEN - HANDELN.
 Das Anliegen des Bremer Volksschullehrers Fritz Gansberg.
 Lüneburg 1987, 20 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-08-1)
- Heft 8: Ralf Koerrenz:
**HERMANN LIETZ - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1994, 32 S., DM 7,50 (ISBN 3-89569-002-3)
- [Die erste Fassung erschien 1988 und ist vergriffen:
- Stephan Degen:
**HERMANN LIETZ - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1988, 24 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-09-X)]
- Heft 9: Hermann Altendorf:
**BERTHOLD OTTO - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1988, 28 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-10-3)
- Heft 10: Karl Sauer:
BEGEGNUNG UND ERLEBNIS.
 Herman Nohl und das Landheim des Pädagogischen Seminars
 der Universität Göttingen.
 - Ein Beispiel universitärer Erlebnispädagogik -
 Lüneburg 1988, Nachdruck 1993, 20 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-11-1)
- Heft 11: Klaus Fricke:
**ADOLF REICHWEIN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1988, Nachdruck 1993, 52 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-12-X)
- Heft 12: Reinhard Stach:
**PETER PETERSEN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1989, 28 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-13-8)
- Heft 13: Albert Reble:
**HUGO GAUDIG - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1989, 46 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-14-6)
- Heft 14: Erik Adam:
**AUGUST AICHHORN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1989, 48 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-15-4)

- Heft 15: Gerhard Herz:
ERLEBNIS UND FÄHIGKEITSENTWICKLUNG.
Die Bedeutung des Erlebens in der Waldorfpädagogik.
Lüneburg 1990, 24 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-16-2)
- Heft 16: Willy Hane:
MARIA MONTESSORI - EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 28 S., DM 7,50 (ISBN 3-929058-17-0)
- Heft 17: Werner Michl:
ALFRED ADLER - EIN WEGBEREITER DER
MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 32 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-18-9)
- Heft 18: Albert Reble:
PAUL OESTREICH - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 36 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-19-7)
- Heft 19: Barbara Kersken:
GERTRUD UND MAX BONDY - WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 40 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-20-0)
- Heft 20: Helmut Heiland:
FRIEDRICH FRÖBEL - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 40 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-21-9)
- Heft 21: Jürgen Polzin:
WASSILIJ ALEXANDROWITSCH SUCHOMLINSKIJ
- EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 32 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-22-7)
- Heft 22: Klaus Minster:
VIKTOR EMIL FRANKL - EIN WEGBEREITER DER
MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 28 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-23-5)
- Heft 23: Heinrich Eppe:
KURT LÖWENSTEIN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 24 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-24-3)
- Heft 24: Brar Volker Riewerts:
MIT HERZ UND FRISCHER BRISE.
Hermann Neuton Paulsen und die Hallig Süderoog.
Lüneburg 1991, 150 S., DM 22,50 (ISBN 3-929058-26-X)

Zu Leben und Werk des nordfriesischen Erziehers erschien 1990
eine erste Studie, die nach wie vor über den Verlag zu beziehen ist:

Jörg W. Ziegenspeck (Herausgeber):
HERMANN NEUTON PAULSEN.
Pädagogik auf der Hallig Süderoog.
Erinnerungen von Freunden und Mitarbeitern.
Lüneburg 1990, 47 S., DM 6,- (ISBN 3-929058-25-1)

Heft 25: Jürgen Wichmann:
STANISLAW TEOFLOWITSCH SCHAZKI - EIN WEGBEREITER DER
MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 30 S., DM 6,- (ISBN 3-929058-27-8)

Heft 26: Peter Menck:
HERRMANN AUGUST FRANCKE - EIN WEGBEREITER DER
MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 32 S., DM 6,- (ISBN 3-929058-28-6)

Heft 27: Leonhard Friedrich:
JOHANN HEINRICH PESTALOZZI - EIN WEGBEREITER DER
MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 48 S., DM 7,50 (ISBN 3-929058-29-4)

Heft 28: Helmut Schreier:
JOHN DEWEY - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 28 S., DM 6,- (ISBN 3-929058-30-8)

Heft 29: Jürgen Wichmann:
CÉLESTIN FREINET - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1992, 36 S., 7,50 (ISBN 3-929058-75-8)

Heft 30: Heinrich Kupffer:
GUSTAV WYNEKEN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1992, 16 S., DM 6,- (ISBN 3-929058-76-6)

Heft 31: Inge Hansen-Schaberg:
DIE ERLEBNIS- UND ERFAHRUNGSBEZOGENE PÄDAGOGIK
MINNA SPECHTS.
Lüneburg 1992, 24 S., DM 6,- (ISBN 3-929058-77-4)

Heft 32: Reinhard Dräbing:
ELLEN KEY - EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1992, 48 S., DM 7,50 (ISBN 3-929058-78-2)

Heft 33: Albert Reble:
PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT DES ERLEBENS
IN DER SICHT THEODOR LITTS.
Lüneburg 1993, 44 S., DM 7,50 (ISBN 3-929058-83-9)

- Heft 34: Erik Adam:
SIEGFRIED BERNFELD - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1993, 28 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-85-5)
- Heft 35: Siegfried Bresler:
HEINRICH VOGELER - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1993, 40 S., DM 7,50 (ISBN 3-929058-86-3)
- Heft 36: Christine Lost:
ERLEBNISPÄDAGOGIK UND EMIGRATION.
Von J. A. Comenius bis Minna Specht.
Eine Fragestellung nach erlebnispädagogischem Vorgehen
unter außergewöhnlichen Bedingungen.
Lüneburg 1993, 24 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-90-1)
- Heft 37: Karsten Börner:
ROBERT BADEN-POWELL - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Ein Versuch zur Beantwortung der Frage, ob zwischen seinem Werk und
der modernen Erlebnispädagogik ein relevanter Zusammenhang festzu-
stellen ist.
Lüneburg 1994, 45 S., DM 8,-- (ISBN 3-929058-93-6)
- Heft 38: Manfred Berger:
CLARA GRUNWALD - EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1994, 33 S., DM 7,50 (ISBN 3-929058-94-4)
- Heft 39: Torsten Fischer:
HEINRICH DEITERS - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1994, 36 S., DM 7,50 (ISBN 3-929058-95-2)
- Heft 40: Markus Dederich:
ERLEBEN - ERFAHREN - BEGREIFEN.
Hugo Kükelhaus als Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik.
Lüneburg 1994, 48 S., DM 8,-- (ISBN 3-929058-97-9)
- Heft 41: Heinz-Lothar Worm:
KARL MAY - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1995, 32 S., DM 7,50 (ISBN 3-89569-004-X)
- Heft 42: Manfred Berger:
HENRIETTE SCHRADER-BREYMANN -
EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1995, 44 S., DM 8,-- (ISBN 3-89569-005-8)
- Heft 43: Torsten Fischer:
JEAN JACQUES ROUSSEAU -
EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1995, 32 S., DM 7,50 (ISBN 3-89569-013-9)

- Heft 44: Manfred Berger:
NELLY WOLFFHEIM -
EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1996, 96 S., DM 14,-- (ISBN 3-89569-014-7)
- Heft 45: Torsten Fischer:
HERBERT SPENCER -
EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1996, 29 S., DM 7,50 (ISBN 3.89569-015-5)
- Heft 46: Manfred Berger:
ERIKA HOFFMANN -
EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1996, 40 S., DM 10,-- (ISBN 3-89569-020-1)
- Heft 47: Erik Adam:
MARTIN BUBER -
EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1999, 60 S., DM 16,-- (ISBN 3-89569-024-4)
- Heft 48: Hartmut Alpei:
PAUL GEHEEB -
EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1997 (in Vorbereitung) (ISBN 3-89569-025-2)
- Heft 49: Philipp Gonon:
GEORG KERSCHENSTEINER -
EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1997 (in Vorbereitung) (ISBN 3-89569-026-0)
- Heft 50: Rainer K. Wick:
JOHANNES ITTEN.
KUNSTPÄDAGOGIK ALS ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1997, 120 S., DM 22,50 (ISBN 3-89569-021-X)
- Heft 51: Johann Peter Eickhoff:
FRITZ KARSEN -
EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1997, 40 S., DM 10,-- (ISBN 3-89569-027-9)
- Heft 52: Bernhard Suin de Boutemard:
LEO N. TOLSTOI -
EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1997 (in Vorbereitung) (ISBN 3-89569-028-7)
- Heft 53: Manfred Berger:
JOHANNES TRÜPER -
EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1998, 81 S., DM 20,-- (ISBN 3-89569-037-6)
- Heft 54: Jens Lehmann:
HERMANN GMEINER -
EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Eine Idee feiert Jubiläum: 50 Jahre SOS-Kinderdorf.
Mit einem Vorwort von Jörg W. Ziegenspeck, einem Beitrag von Iris Mainka
und einem Nachwort von Wolfgang Graßl.
Lüneburg 1999, 45 S., DM 12,50 (ISBN 3-89569-040-6)

Heft 55: Karel Rydl:
EDUARD ŠTORCH - EIN TSCHECHISCHER WEGBEREITER
DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Mit einem Vorwort von Helmut Schreier (Hamburg) und
Jörg W. Ziegenspeck (Lüneburg).
Eine Ausgabe in tschechischer Sprache und deutscher Übersetzung.
Lüneburg, 40 S. deutsche Übersetzung und 40 S. tschechische Sprache,
DM 20,- (ISBN 3-89569-038-4)

Alle Schriften können direkt beim Verlag bestellt werden:

Verlag
edition erlebnispädagogik

im
Institut für Erlebnispädagogik
an der
Universität Lüneburg

Scharnhorststraße 1
D - 21 335 LÜNEBURG

Telefon: 04131 / 40 61 47

Telefax: 04131 / 40 61 48